



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Forschungsbericht für das Jahr ...

Institut für Wissenschafts- und Planungstheorie <Paderborn>

Paderborn, 1973

COG

urn:nbn:de:hbz:466:1-42993

Unter der gemeinsamen Leitung der Herren Prof. Dr. H. Stachowiak und Prof. Dr. W. Oelmüller fanden (und finden) die unter 3. erwähnten projektbezogenen Lehrveranstaltungen an der GHS Paderborn (Fachbereich I) statt.

Der Institutsleiter nahm an einer Reihe von Wochenendtagungen teil, die sich mit Fragen der Zielplanung, Planungspartizipation usw. unter normativem Aspekt befaßten.

Ständiger förderlicher Kontakt wurde mit Dr. W. Krah, Bersenbrück, in wissenschaftlichen Fragen des NORM-Vorhabens gepflegt.

5. Bisherige Ergebnisse

Als Diskussionsgrundlage für den internen Gebrauch legte der Institutsdirektor die Manuskripte "Arbeitsnotizen zur Normenfindung I" (Auszug) und "Forschungsstrategie zur empirischen Normenfindung" im Mai bzw. Oktober 1973 vor. Die letztgenannte Arbeit enthält bereits erste Formalisierungsansätze (in Anlehnung an T. Geiger). Eine Arbeit von K.O. Hondrich zur Verbindung von Systemanalyse, Bedürfnistheorie und Politischer Ökonomie wurde für eigene Modellierungszwecke systematisch ausgewertet. Als Basis für die weitere Arbeit wurde vom Institutsdirektor und vom Vorhabensleiter eine umfangreiche Bibliographie zum Projekt erstellt.

Herr Radimersky arbeitet derzeit an einer Normentypologie aus systemtheoretischer Sicht, der das anthropo-kybernetische Bezugssystem Mensch-Umwelt zugrundeliegt. Teilmodelle dieser Typologie liegen vor.

Forschungsvorhaben COG (vormals Aesthetik)

Theorie der Kognition mit operationaler Ästhetik (Dr. Köck)

1. Ausgangssituation

Angesichts der Überbetonung einer eng gefaßten begrifflich-formal-technischen Rationalität in der spätindustriellen Leistungsgesellschaft, deren negative Auswirkungen in der Gestaltung des

Öffentlichen und privaten Lebens (Umwelt, Arbeitswelt, Konsum-/Freizeitindustrie usw.) und in den engeren Bereichen des Wissenschaftsbetriebes wie des Bildungssystems immer deutlicher werden, ist es notwendig, Leistungen und Grenzen dieser Rationalität im Rahmen einer theoretischen Darstellung des menschlichen Erkenntnispotentials zu reflektieren und hieraus die insbesondere für das Lehren und Lernen wichtigen Konsequenzen zu ziehen.

Lehren und Lernen haben auf die Bildung der Gesamtpersönlichkeit des Individuums zu zielen, d.h. auf Ausbildung und Differenzierung der vielfältigen organisch-sinnlichen Intuitionen ebenso wie der im engeren Sinne rational-begrifflichen Fähigkeiten. Dies hat nicht nur im Bereich einer Bildungsinstitution, gleich welcher Art, im Hinblick auf Lehrinhalte und Lehrverfahren zu geschehen, sondern ebenso aus einer entsprechenden Gestaltung der sozialen Umwelt heraus, die daher nicht nur funktional ("rationell" und "effektiv"), sondern auch ästhetisch, d.h. alle sinnesmodalen Intuitionen des Individuums bzw. der sozialen Gruppe stimulierend und aktivierend, wirken muß.

Es bedarf daher der Aufnahme der verschiedenen über viele Fachgebiete verstreut vorliegenden Ansätze zur Ausbildung einer Ästhetiktheorie im weiteren Sinne, nämlich als Theorie der menschlichen "aisthesis", d.h. der Wahrnehmung und Erkenntnis überhaupt,

- hinfert Kognition genannt -, einer Theorie insbesondere:
- der menschlichen Perzeption und Verarbeitung von Außenweltinformationen (=Sinneswahrnehmung und Informationsverarbeitung durch Zentralnervensystem/Gehirn, herkömmlich mit "Wahrnehmen" und "Denken" bezeichnet),
- der besonderen Zusammenhänge zwischen Kognition und Motivation,
- der fundamentalen Rolle der Sprache.

Eine solche Kognitionstheorie ermöglicht erst die eingehende angemessene Behandlung der erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Probleme ("Intuition", rs. "Begriff"), der Abgrenzung und Beschreibung der Funktion sprachlicher Zeichensysteme und schließlich die Behandlung auch der im engeren Sinne ästhetischen Probleme.

nämlich solcher der ästhetischen Wahrnehmung bzw. der dieser zugehörigen Prozesse und Objekte ("Kunst", "Kreativität" usw.).

Die elementare Wichtigkeit dieser Grundlagenforschung für Lehren und Lernen aller Arten und Komplexitätsgrade steht außer Frage, die Notwendigkeit ihrer didaktischen Ausrichtung bedarf daher keiner besonderen Betonung. Entsprechend gesicherte Ergebnisse können direkt in die Lehrerausbildung und Mediendidaktik eingehen, zum anderen auf die Gestaltung der Lehrstoffe bzw. der Inhalte selbst Einfluß nehmen. (Vgl. hierzu erste Ansätze in den aufgeführten Veröffentlichungen, Abschn. 2.4).

2. Zielsetzung

Die Zielbestimmung des Projektes COG ist in einzelne Phasen (Ergebnisanfall) auseinandergelegt. Diese Phasen werden sich im Laufe der Arbeit aus arbeitstechnischen und sachlichen Gründen nicht nur mehrfach überlagern, sondern auch nach Reihenfolge und Inhalt ändern. Das Generalziel bleibt zunächst eine übersichtliche Wahrnehmungs- und Sprachtheorie, anhand derer spezifische Teiltheorien wissenschaftlicher Erkenntnis einerseits und ästhetischer Prozesse andererseits ausgearbeitet werden sollen. Es versteht sich von selbst, daß eine Synthese verschiedener theoretischer Ergebnisse und Ansätze am Anfang stehen muß, anhand derer die Forschungsarbeit durch Aufarbeitung und Überprüfung spezifischer Modellfälle weitergetrieben werden kann.

3. Methoden der Realisierung

Die Arbeit kann zunächst nur in möglichst intensiver Aufarbeitung der vorliegenden Literatur, in ausgedehnter Kontaktaufnahme mit Forschern bzw. Forschungseinrichtungen einschlägiger Art und damit Einbringung unveröffentlichten Materials bzw. anderweitig laufender Forschungsvorhaben bestehen. Erst nach Herstellung eines angemessenen Überblicks über den gegebenen Forschungsstand läßt sich ein entsprechender integrativer Vorwurf als "heuristisches Modell" vorläufig ausformulieren,

im Rahmen dessen sowohl Datenerhebungen aller Art als auch gezielte Experimente vorgenommen werden sollen. Die Datenaufnahme, Datenanalyse und Datenauswertung werden sich der EDV bedienen, - sofern (technisch und finanziell) möglich!

4. Kooperation

Von der brieflichen Kontaktnahme mit Forschern in den USA, in Großbritannien, Österreich, Israel sowie innerhalb der Bundesrepublik Deutschland abgesehen, wurden persönliche Kontakte hergestellt unter anderem mit Wissenschaftlern der Universität Amsterdam, der Freien und der Technischen Universität Berlin, den Universitäten Münster, München, Bonn, Bielefeld, Konstanz, Hamburg und Kiel, sowie mit den Max-Planck-Instituten für Psychiatrie, München, und für Humanethologie in Percha bei Starnberg.

Drei Werkverträge wurden vergeben (vgl. S. 3 u. S. 7).

5. Bisherige Ergebnisse

Ergebnisse liegen zum biologisch-anthropologischen, sprach- und ästhetiktheoretischen Bereich vor. Es handelt sich dabei um

1. bibliographische Daten und Literaturmaterial,
2. Teilentwürfe zur Wahrnehmungstheorie, Sprachtheorie und Ästhetiktheorie im engeren Sinne,
3. um verschiedene Zwischenergebnisse, vor allem neue, aufzuarbeitende Perspektiven der Biokybernetik, Bioanthropologie, Neurolinguistik, der sogenannten exakten Ästhetik, u.ä.

Zum weiteren Bereich des Vorhabens gehört auch eine im Wintersemester 1973/74 an der GHS Paderborn abgehaltene Lehrveranstaltung zur "Problemgeschichte der Sprachwissenschaft".